

## Land unter – Hochwasserschutz in Ahlen

Es war als würde die Natur zurückschlagen. Außergewöhnlich starke Niederschläge ließen am 3. Mai 2001 die Werse über die Ufer treten und überschwemmten in weniger als drei Stunden große Teile Ahlens. Am schwersten betroffen war die ehemalige Bergmannssiedlung, die „Kolonie“, wo das Wasser bis zu 1,80 Metern in den Straßen und Häusern stand. Das Hochwasser überraschte die Stadt völlig unvorbereitet. Zwar kamen glücklicherweise keine Menschen zu Schaden, die Sachschäden jedoch beliefen sich auf rund 20 Millionen Euro.



### Hochwasserschutz

Im Stadtgebiet wurden zwischenzeitlich gefährdete Gebäude mit Erddeichen und Schutzmauern gesichert. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, eine Flutwelle direkt zu beeinflussen, sprich: zu mindern. Das Werse-Entwicklungskonzept sieht darum eine 50 – 80 Meter breite von Menschenhand geschaffene „Sekundäraue“ vor. Das sind Wiesenbereiche links und rechts der Werse, wo sie sich wieder wie früher in vielen kleinen Kurven ihr Flussbett selbst sucht. Durch die Laufverlängerung des Gewässers verringert sich die Fließgeschwindigkeit des Wassers.



Überflutung in Ahlen durch die Werse am 3. Mai 2001

Hochwasser wie die Flutwelle von Ahlen treten nach statistischen Berechnungen etwa alle 100 Jahre oder seltener auf. Nach den verheerenden Rheinhochwassern 1993 und 1995 wurde in Nordrhein-Westfalen jedoch beschlossen, die Schutzmaßnahmen gezielt auszubauen. Auch entlang der Werse genießt Hochwasserschutz heute höchste Priorität.

Zudem kann der Fluss gefahrlos in die Aue ausufern, wodurch in Verbindung mit dem Deich und dem Drosselbauwerk die in Richtung Stadtgebiet abfließenden Wassermengen um etwa 40 % reduziert werden.



WERSE RAD WEG